

# Gottesdienst

## Die Gewissheit, dass Gott bei uns ist

*Segnen mit dem neuen „Gotteslob“*

*Dr. Florian Kluger, Eichstätt*

**O** b Kinder, Autos oder Rosenkränze – mit dem neuen Gebet- und Gesangbuch lassen sich Segensgebete und -feiern für viele Anlässe gestalten. Florian Kluger ist Akademischer Rat an der Professur für Liturgiewissenschaft der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Mit dem Segen hat er sich in mehreren Veröffentlichungen beschäftigt.

„Segnen heißt ‚Gutes zusagen‘. Wenn wir um den Segen Gottes bitten, danken wir für seine Güte und stellen uns unter seinen Schutz“, heißt es treffend in einer kleinen Einführung zum Thema Segen im neuen Gebet- und Gesangbuch „Gotteslob“ (Nr. 13). Hierbei wird Bezug genommen auf die Grundbedeutung des Wortes „segnen“, das im Hebräischen *barak*, im Griechischen *eulogein* und im Lateinischen *benedicere* lautet. Gutes sagen, lobpreisen und segnen entspringen der gleichen Wurzel. Liturgietheologisch geht es um den Zusammenhang von Lobpreis und Bitte, der sich im Segen Gottes zeigt. Die „Gewissheit, dass Gott in allen Situationen unseres Lebens bei uns ist“, beruht auf dem Gesegnet-Sein durch Gott. Wenn die Kirche segnet, vergewissert sie sich dieser Grundbedingung und weiß zu-

gleich um die Segensbedürftigkeit der Schöpfung. Diese ist gut, verlangt aber beständig nach Heil und Heilung, nach Erhaltung der Schöpfungsgabe. In der Einführung werden auch Segenszeichen betont, wie z. B. das Kreuzzeichen, die Handauflegung und der Gebrauch von Weihwasser.

### Segnungen für vielfältige Anlässe

Das neue „Gotteslob“ stellt eine Reihe von Gebeten und weiteren Elementen für Segensgebete oder Segensfeiern zur Verfügung. Ein erster Zugang kann über das Stichwortverzeichnis (Seite 20) erfolgen. Dort finden Interessierte entsprechende Texte für verschiedene Anlässe und Zielgruppen.

Bei näherem Hinsehen wird jedoch deutlich, dass das neue „Gotteslob“ auch über die Stichworte im Register hinaus vor allem im Gebetsteil (Nr. 2–29) stark von der Segenthematik geprägt ist. Schon bei den ersten Nummern des neuen „Gotteslob“ werden einige Segensgebete für den Alltag an die Hand ge- ▶

### „Heiliger Dienst“: Schulgottesdienste

■ „gottesdienst\_schule“ heißt das neue Themenheft der Zeitschrift „Heiliger Dienst“. Schulgottesdienste sind für viele Kinder und Jugendliche heutzutage oft die letzten Berührungspunkte mit Kirche und mit gottesdienstlichen Feiern. Diese Art von „Schulveranstaltungen“ sind für die Schülerinnen und Schüler deshalb eine „Schule“ für die Feier des Glaubens und eine Möglichkeit, den Glauben, zu dem auch Suchen und Zweifeln gehören, auszudrücken. Schulgottesdienste sind zugleich aber auch nicht selten eine harte „Schule“ für die Liturgieverantwortlichen, Priester und Religionslehrkräfte.

Bezug über: Österreichisches Liturgisches Institut, Postfach 113, A-5010 Salzburg, Tel. 0 (043) 662 844576-84, Fax -85, oeli@liturgie.at, www.liturgie.at.

### Weitere Themen

- 190 Stundenbuch digital
- 192 Jahresschlussgottesdienst
- 194 Nachruf Karl Schlemmer
- 195 Heilige Familie (A) bis Neujahr
- 196 Katechetische Texte im neuen „Gotteslob“

## Stundengebet digital

Das „Kleine Stundenbuch“ gibt es jetzt auch im Internet und als App. Über die Internetseite *stundenbuch.katholisch.de* oder per App für Smartphones bzw. Tablets lassen sich nun die sechs Gebetszeiten Laudes, Terz, Sext, Non, Vesper und Komplet beten. Mit diesem Angebot ist es auch ohne genauere Kenntnis des kirchlichen Kalenders leicht möglich, sich dem täglichen Stundengebet der Kirche anzuschließen. Ergänzt werden die verschiedenen Tagzeiten noch durch die Lesungen und den Antwortpsalm der Eucharistiefeier. Die Benutzung bzw. das Installieren der App ist kostenlos. Traditionell sind im Stundenbuch jene Gebete zusammengefasst, zu denen das Apostelwort „Betet ohne Unterlass!“ (1 Thess 5,17) ermutigt: Wenn auf der ganzen Welt zu verschiedenen Stunden des Tages gebetet wird, reißt das Gebet niemals ab. Das Angebot wurde vom Deutschen Liturgischen Institut in Zusammenarbeit mit *katholisch.de*, dem Internetportal der Katholischen Kirche in Deutschland, sowie dem Katholischen Pressebund erstellt. Die Erweiterung auf das „Große Stundenbuch“, das zusätzlich noch die Lesehore enthält, ist geplant. Das Stundenbuch fasst die Stundengebete zusammen. Die Gebetszeiten richten sich nach der antiken Zeiteinteilung. Im Zuge der Liturgiereform wurde das Stundengebet beschränkt, so dass heute meist nur zu fünf oder sechs Zeiten gebetet wird: bei Tagesanbruch wird die Laudes gebetet; für die Terz, Sext oder Non wird der Tag dreimal (9, 12, 15 Uhr) unterbrochen; gegen 18 Uhr beendet die Vesper die Arbeit des Tages; der Tag endet mit dem Nachtgebet, der Komplet.

Onlineversion auf *stundenbuch.katholisch.de*, Links zum Download der App auf *www.liturgie.de*.

geben. Die Rubriken „Meine Zeit in Gottes Händen“ (Nr. 11), „Tischgebete“ (Nr. 12), „Segensbitten“ mit dem Fokus auf die Situation „vor einer Reise“ (Nr. 13) und „Mein Leben vor Gott bringen“ (Nr. 14) versuchen mit einer kleinen Auswahl ansprechender Texte Anregungen für das segnende Beten Einzelner, aber auch für Gruppen zu liefern.

## Familie und Hausgemeinschaft im Blick

Besonders in den Blick werden Familien genommen. Das „Gotteslob“ gibt Anregungen, um das segnende Gebet mit Kindern einzuüben. Unter der Überschrift „Beten mit Kindern“ heißt es: „Mit einem gemeinsamen Morgengebet bitten die Eltern mit ihren Kindern Gott um seinen Segen für den neuen Tag.“ (Nr. 14,1) Empfohlen werden Tischgebete und das persönliche Gespräch mit Gott. Konkrete Hilfestellungen und Gebetstexte regen zum Nachahmen an. Ein eigenes Kapitel „Segen und Bitte der Eltern für ihre Kinder“ (Nr. 14,7) wird dem Elternsegengewidmet. Dort werden Segensformeln und -gebete angeboten, die helfen können, das segnende Tun der Christen in ihrem Lebensbereich stärker ins Bewusstsein zu bringen und das tägliche Leben Gott anzuvertrauen.

Dieser Gedanke wird durch einige spezifische Segensfeiern verstärkt, die vor allem für den familiären Bereich gedacht sind. Ein konkretes Beispiel mit einer vollständigen Feier ist zum Beispiel die „Segnung des Adventskranzes“ (Nr. 24). Doch nicht nur für freudige Anlässe gibt es Segensmöglichkeiten, sondern auch für solche Situationen, wo die Worte zu versagen drohen: beim Hausgebet für Verstorbene, wenn sich die Hausgemeinschaft am Totenbett unmittelbar nach Eintritt des Todes versammelt. Für diese schwere Stunde können die Angehörigen Trost im Gebet schöpfen und zugleich den Verstorbenen segnen und ihm dabei ein Kreuz, ggf. mit Weihwasser, auf die Stirn zeichnen (Nr. 28,9).

## Allgemeines Formular

Darüber hinaus bietet das neue Gebet- und Gesangbuch ein allgemeines Formular für eine „Dank- und Segensfeier“ (Nr. 27) an. Einführend heißt es: „Im Leben jedes Menschen gibt es Anlässe, Gott für sein Handeln zu preisen und ihm für die Gaben seiner Schöpfung zu danken. Weil wir auf den Schutz Gottes angewiesen sind, verbinden wir im Segen Lob und Dank mit der Bitte.“ Als mögliche Anlässe im Kreis der Familie oder der Hausgemeinschaft nennt das „Gotteslob“ beispielhaft: Geburtstage oder Jubiläen, wichtige Einschnitte im Leben. Ausdrücklich genannt werden auch die Segnung von Andachtsgegenständen (z. B. Kreuz oder Rosenkranz) oder Dingen des Alltags (z. B. Haus, Fahrzeug) (Nr. 27,1). Damit stärkt das „Gotteslob“ das Segenswirken von Christen in ihren Lebensbereichen. Im Hintergrund steht die sakramentale Befähigung jedes Christen zum Segnen aufgrund von Taufe und Firmung. Im Katechismus der Katholischen Kirche heißt es daher: „Jeder Getaufte ist dazu berufen, ein ‚Segen‘ zu sein und zu segnen. Daher können Laien gewissen Segnungen vorstehen.“ (KKK Nr. 1669)

## Aufbau einer Segensfeier nach dem „Gotteslob“

Der Aufbau einer Segensfeier nach dem „Gotteslob“ orientiert sich am Aufbau von Segensfeiern im deutschen Benediktionale von 1978. Für jedes Element wird ein konkretes Beispiel angegeben, wodurch das Formular ohne größere Vorkenntnisse und intensivere Vorbereitung verwendet werden kann:

### Eröffnung

- Versammlung der Mitfeiernden
- Lied zur Eröffnung
- Liturgische Eröffnung: Kreuzzeichen und „Im Namen des Vaters ...“
- Einführende Worte und Begrüßung
- Kyrie-Rufe

### Verkündigungsteil

- Schriftlesung

- ggf. Gesang, kurze Ansprache, Besinnung

#### Gebetsteil

- Anrufungen
- Dank- oder Segensgebet
  - A: Allgemeines Dankgebet
  - B: Segnung von Personen
  - C: Segnung von Gegenständen
- Segenszeichen: Besprengung des Gegenstandes und der Mitfeiernden mit Weihwasser
- Fürbitten
- Vaterunser

#### Schlusssteil

- Entlassung und Segen
- Lied

Ein Beispiel: Das Gebet zur Segnung von Personen (Nr. 27,7 B) kann neben vielen anderen Anlässen etwa auch zur Segnung von Fahranfängern verwendet werden und kann wie folgt lauten (änderbarer Text in Großschreibung):

„Guter Gott, wir danken dir für ELISABETH, die heute IHRE FÜHRERSCHEINPRÜFUNG BESTANDEN HAT. Du hast sie bis zu diesem Tag geführt. Wir bitten dich: Segne ELISABETH und lass sie selbst ein Segen sein für ihre Nächsten. Lass sie wachsen im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe. Sei ihr nahe auf den Wegen ihres Lebens und führe sie in dein Reich durch Christus, unseren Herrn. Amen.“

Das neue „Gotteslob“ bietet mit dieser vorbildlichen Konzeption ein handliches und allgemeines Formular an, das auf verschiedene Situationen hin angepasst werden kann. Die Grundstruktur einer solchen Feier legt Wert auf die biblische Verkündigung und auf das lobpreisend-bittende Gebet. Bemerkenswert erscheint, dass neben den Segensgebeten jeweils das Segenszeichen genannt wird, d. h. Weihwasser, Kreuzzeichen usw., wengleich die Formulierung als Kann-Bestimmung der liturgiethologischen Bedeutung dieses Elementes nicht gerecht wird.

## Segen in anderen Feiern

Der Segen wird daneben in einer Vielzahl von weiteren Feiern zur Sprache gebracht,

die im „Gotteslob“ aufgeführt werden. So enden liturgische Feiern in der Regel mit einem abschließenden Segen. Daneben ist der Eucharistische Segen zu nennen, der eine Zeit der Anbetung abschließt (Nr. 592,3f). Der Krankensegen (Nr. 602,5) wiederum wird zwar genannt und der hin-führende Text weist auf die Bedeutung des Segens und auf allgemeine Krankengebete (Verweis auf Nr. 17) hin, doch fehlt ein ausformuliertes Segensgebet. Beim Kapitel über die Ehe (Nr. 604) werden zwar die Texte zur Befragung der Eheleute nach der Bereitschaft zur christlichen Ehe abgedruckt, auf den Brautleutesegen wird aber nur hingewiesen. Zweifelsohne wäre es eine Bereicherung gewesen, die leere Seite 716 im Gotteslob für eine Textvariante zu nutzen, damit z. B. Verheiratete die Inhalte des Segensgebetes vertiefen können. Für die „Beauftragung zu einem Dienst in der Kirche“ (Nr. 606) steht ein eigenes Formular zum Gebrauch im Gemeindegottesdienst zur Verfügung. Vorstellung und Segnung der zu Beauftragenden erfolgen nach der Predigt.

## Segen im Lied

Im Stammteil des „Gotteslob“ sind nur drei Lieder unter der Rubrik Segen abgedruckt: „Komm, Herr, segne uns“ (Nr. 451), „Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen“ (Nr. 452), „Bewahre uns Gott, behüte uns Gott“ (Nr. 453). Darüber hinaus gibt es weitere Lieder mit der Segenthematik in anderen Teilen des „Gotteslob“: z. B. „Segne, Vater, diese Gaben“ (Nr. 88), „Segne dieses Kind und hilf uns, ihm zu helfen“ (Nr. 490), „Jesus, du bist hier zugegen“ (Nr. 492), „Segne du, Maria“ (Nr. 535) usw. Ein zusätzliches Werkbuch mit ausführlichem Sachindex könnte als Themenschlüssel wertvolle Dienste leisten.

Zu den vielfältigen Möglichkeiten, die das „Gotteslob“ im Zusammenhang mit dem Thema Segen bietet, gehören auch die Angebote in den Eigenteilen der verschiedenen Diözesen. Dort haben je nach regionalem Schwerpunkt weitere Lieder und Texte Eingang gefunden. □

## EDITORIAL

*Das neue „Gotteslob“ wird in diesen Tagen in vielen Diözesen ausgeliefert. Der offizielle Einföhrungstermin ist der 1. Adventssonntag. Doch in einigen Bistümern wartet man wegen der Schwierigkeiten mit dem Papier noch auf das neue Buch und musste deshalb den Einföhrungstermin verschieben.*

*Deshalb finden sich in unserer Vorlage für einen Gottesdienst zum Jahresschluss, der wie in jedem Jahr in der vorletzten Ausgabe von „Gottesdienst“ erscheint, die neuen und die alten Gesangbuchnummern (S. 192–193).*

*Das Warten auf das neue Gebet- und Gesangbuch für die Kirche in Deutschland, Österreich und Südtirol lohnt sich auf jeden Fall. Florian Kluger zeigt in seinem Beitrag, dass das „Gotteslob“ mehr ist als eine Liedersammlung (S. 189–191). So eröffnet das Buch einen Zugang zum Segnen als wichtigem Handeln der Kirche. Es bietet Segensgebete und Segensfeiern, besonders für das Leben in der Familie, wie Tischgebete, Kindersegen oder eine kleine Feier für das Segnen des Adventskranzes.*

*Das „Gotteslob“, so wird immer wieder betont, soll nicht nur ein Buch für den Gottesdienst sein, sondern auch ein „Hausbuch“. Deshalb gibt es im neuen Gebet- und Gesangbuch an verschiedenen Stellen auch katechetische Texte, die in den christlichen Glauben einföhren, darunter Einföh-rungen in das Kirchenjahr und in die kirchlichen Feste. Der Leiter der verantwortlichen Arbeitsgruppe, Pfarrer Markus Jacobs, berichtet über die Entstehung dieser Texte (S. 196).*

*Wir in der Redaktion wünschen Ihnen, liebe Leser, in diesen Tagen gesegnete Weihnachten und bedanken uns bei Ihnen für Ihre Treue und Ihr Interesse.*

*Benjamin Leven*

---

# Übertrefft euch in gegenseitiger Achtung

---

## Jahresschlussgottesdienst mit Jahresrückblick 2013

Wolfgang Meurer, Aachen

**O**rationen und Lesungen des folgenden Vorschlags für eine Wort-Gottes-Feier sind u. a. der Messe „Um Liebe“ entnommen. Elemente des Vorschlags können auch in einem ökumenischen Gottesdienst, der Vesper oder der Vorabendmesse zum 1. Januar bzw. der Messe „Zum Jahresbeginn“ Verwendung finden. Die Nummern aus dem alten „Gotteslob“ stehen in Klammern.

### Eröffnung und Begrüßung

**Lied:** GL 489 (637) / KG 504 / U 136:

Lasst uns loben, freudig loben

Gottesdienstleiter/in:

(Kreuzzeichen, liturgischer Gruß; evtl. statt der Einführung: Lichtdanksagung: s. im neuen GL Nr. 641)

Wir haben uns versammelt, um am Ende des Jahres 2013 Gottes Wort zu hören, ihm zu danken und ihn zu bitten.

Dabei erinnern wir uns vor allem an ein Ereignis, das unter allen anderen hervorragt: den Wechsel im Pontifikat.

– Stille –

Wir blicken aber auch zurück auf Krisen und Kriege, das Schicksal ungezählter Flüchtlinge und weiteres von Menschen verursachtes Unheil. Wir Menschen – so kritisiert Papst Franziskus – „haben unsere Waffen vervollkommenet, unser Gewissen ist eingeschlafen“. Lasst uns daher zum Herrn rufen:

**Kyrie:** GL 481 (644) / KG 509 / U 133: Sonne der Gerechtigkeit

Gottesdienstleiter/in:

**Eröffnungsgebet:** MB TG S. 1083 oder 1061 oder S. 305–320: Nr. 6, 14, 18, 23

### Verkündigung

**Lesung:** Röm 12,3–13 (ML VIII, S. 315)

**Antwortpsalm:** Ps 85 (ML VIII, S. 318 / GL 633,5–6) / Kantorenb. zum GL, Nr. 63; Kv GL 711 (528,6) / KG 85,6: Der Herr schenkt seinem Volk den Frieden

**Evangelium:** Joh 15,12–17 (ML VIII, S. 320)

Gottesdienstleiter/in:

Der Herr sagt zu uns: „Ich habe euch erwählt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt.“ Diese guten Früchte muss man im vergangenen Jahr suchen neben all den schlechten Früchten, den vielen von Menschen verursachten Katastrophen. Daher bleibt die Mahnung des Apostels Paulus aktuell: „Verabscheut das Böse, haltet fest am Guten! Seid einander in brüderlicher Liebe zugetan, übertrefft euch in gegenseitiger Achtung, gewährt jederzeit Gastfreundschaft!“ Wo das geschieht, ist auch heute spürbar, dass die Zusage gilt: „Wenn ihr tut, was ich euch auftrage, wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet.“

– kurze Stille –

### Orgelmusik oder Chorgesang oder Lied:

GL 257 (157) / KG 355: Der du die Zeit in Händen hast

### Rückblick

Mehrere Sprecher/innen im Wechsel:

■ In seiner Botschaft zum „Weltfriedenstag“ am 1. Januar beklagt Papst Benedikt XVI. u. a. eine zunehmende Intoleranz gegen das Christentum.

■ Am 11. Januar greift Frankreich militärisch im westafrikanischen Mali ein, um den Vormarsch islamistischer Kräfte zu stoppen.

■ Das Verhalten zweier katholischer Krankenhäuser in Köln gegenüber einer vergewaltigten Frau löst im Januar eine heftige

öffentliche Debatte aus.

■ Am 11. Februar kündigt Papst Benedikt XVI. seinen Rücktritt zum 28. Februar an.

■ Der ökumenische Weltgebetstag der Frauen am 1. März steht im Blick auf die weltweite Flüchtlingssituation unter dem Thema: „Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen“.

■ Ein Papier der Schweizer Bischöfe über die Zusammenarbeit von katholischer Kirche und staatskirchenrechtlichen Körperschaften führt Anfang März zu Irritationen in der Schweiz.

■ Am 13. März wird der argentinische Kardinal Jorge Mario Bergoglio zum Papst gewählt. Papst Franziskus wird am 19. März in sein Amt eingeführt.

■ Der Anschlag auf den traditionellen Marathonlauf am 15. April in Boston gilt als das schwerste Attentat in den USA seit dem 11. September 2001.

■ Nach dem Einsturz einer Fabrik in Bangladesch am 24. April mit fast 1000 Toten steht die Produktion von Kleidung in der Kritik. Der Papst geißelt Menschenhandel und „Sklavenarbeit“.

■ Vom 1. bis 5. Mai findet in Hamburg der 34. Deutsche Evangelische Kirchentag statt.

■ Das Oberhaupt der koptischen Kirche Ägyptens, Papst Tawadros II., besucht am 10. Mai in Rom Papst Franziskus.

■ Seit 500 Jahren waren die Pegel von der Donau bis zur Elbe nicht mehr so hoch wie bei der Flut Anfang Juni.

■ Der frühere Mitarbeiter des amerikanischen Geheimdienstes NSA Edward Snowden enthüllt ab dem 6. Juni ein weltweites Netz von Spionagesystemen.

■ Der Nationale Eucharistische Kongress vom 5. bis 9. Juni in Köln steht unter dem Motto: „Herr, zu wem sollen wir gehen?“.

■ Ungerechtigkeit ist für die brasilianischen Bischöfe eine der Ursachen für die Mitte Juni beginnenden landesweiten Proteste und Ausschreitungen.

■ Vor dem G-8-Gipfel Mitte Juni in Nordirland appellieren die europäischen Bischofskonferenzen, der Kampf gegen die Armut müsse im Mittelpunkt der weltpolitischen Agenda stehen.

- Die österreichischen Bischöfe laden auf ihrer Sommervollversammlung vom 17. bis 20. Juni in Mariazell zu einem „Zukunftsforum“ der katholischen Kirche in Österreich ab Herbst 2014 ein.
- Am 29. Juni wird die gemeinsame Enzyklika „Lumen fidei“ der Päpste Benedikt und Franziskus veröffentlicht.
- Seit dem 1. Juli gehört Kroatien als 28. Mitglied zur Europäischen Union.
- Nach Massenprotesten setzt Ägyptens Militär am 3. Juli den gewählten Präsidenten Mursi ab.
- Seine erste größere Reise führt Papst Franziskus am 8. Juli auf die italienische Insel Lampedusa, um auf das Schicksal der Flüchtlinge aufmerksam zu machen.
- Bei seiner ersten Auslandsreise besucht Papst Franziskus vom 23. bis 28. Juli den Weltjugendtag in Rio de Janeiro. 3 Millionen Pilger feiern mit ihm den Abschlussgottesdienst.
- Beim G-20-Gipfel am 5./6. September in St. Petersburg kommen die Industrie- und Schwellenländer keinen Schritt weiter im Streit über den drohenden Militärschlag gegen Syrien.
- Papst Franziskus lehnt in einem Brief an die Vertreter der G-20-Staaten jegliche Form eines Militärschlags ab.
- Das dritte bundesweite Treffen im Rahmen der Dialoginitiative der deutschen Bischöfe findet am 13./14. September in Stuttgart statt unter dem Leitwort „Liturgie: Dem Heiligen begegnen – Heute Gott verehren“.
- Nach dem Kardinalskonsistorium am 30. September gibt Papst Franziskus bekannt, dass die Päpste Johannes XXIII. und Johannes Paul II. am 27. April 2014 heilig gesprochen werden.
- Am 1. Oktober tagt erstmalig der von Papst Franziskus errichtete „Kardinalsrat“ für die Kurienreform.
- Am 3. Oktober sterben 366 Flüchtlinge aus Afrika bei einem Schiffsuntergang vor der italienischen Insel Lampedusa. Papst Franziskus spricht von „Schande“.
- Am 4. Oktober, dem Festtag des hl. Franziskus, besucht der Papst Assisi.

- Am 15. Oktober löst Erzbischof Pietro Parolin Kardinal Tarcisio Bertone als Kardinalstaatssekretär ab.
- Aufgrund von Etatstreitigkeiten liegt in den USA vom 1. bis 16. Oktober die Verwaltung weitgehend lahm.
- Im Blick auf die Auseinandersetzungen um den Limburger Bischof Tebartz-van Elst setzt der Papst am 23. Oktober Stadtdekan Rösch als Generalvikar ein.
- Der wohl schlimmste Taifun aller Zeiten fordert am 8. November auf den Philippinen mit verheerender Zerstörungskraft ungezählte Opfer.
- Vom 11. bis 22. November tagt in Warschau die 19. UN-Klimakonferenz.
- Ab dem ersten Advent wird nacheinander in 38 deutschsprachigen Bistümern das neue „Gotteslob“ eingeführt.
- Am 10. Dezember wird der diesjährige Friedensnobelpreis in Oslo an die „Organisation für das Verbot chemischer Waffen“ verliehen, deren Inspektoren zur Zeit den Auftrag haben, das syrische Giftgasarsenal zu zerstören.
- (Evtl. Hinweise auf Ereignisse im eigenen Bistum: Jubiläen, Pastoralforen, Wallfahrten, Personalien ...)
- Im vergangenen Jahr wurden in unserer Gemeinde ... Kinder und ... Erwachsene getauft.
- ... Kinder feierten ihre Erste Heilige Kommunion.
- ... Jugendliche und ... Erwachsene empfangen die Firmung.
- ... Ehepaare schlossen den Bund des Lebens im Sakrament der Ehe.
- (Evtl. Kirchen- oder Altarweihe, neue pastorale Mitarbeiter/innen, Primiz, Pfarrgemeinderatswahlen, andere wichtige Ereignisse)
- Der Herr rief ... Gemeindemitglieder zu sich in sein ewiges Reich.
- Es geht nicht nur um Schlagzeilen, Daten oder Zahlen, sondern auch um uns selbst. Was war für jede und jeden von uns am wichtigsten?  
– *Stille* –
- **Psalm 65:** GL 45 (731) / KG 617: Der Herr krönt das Jahr mit seinem Segen  
oder: **Lied:** GL 157 / KG 355 Der du die Zeit in Händen hast

## Lobpreis, Dank und Bitte

**Gottesdienstleiter/in:** Wir danken dem Herrn der Zeit. Sein Friede sei allezeit mit uns.

**Lob- und Dankgebet:** GL 679,3 (788,4) / vgl. KG 371 oder 539

oder: **Magnificat:** GL 631 (689) / KG 274 / U 141 oder GL 395 (261) / KG 760 / U 145

### Fürbitten:

**Gottesdienstleiter/-in:** Im Vertrauen auf den Herrn legen wir das Jahr in seine Hand und bitten ihn in unseren Anliegen: Gott, unser Vater, - A: Wir bitten dich, erhöre uns.

**Sprecher/in:**

– Wir bitten für die Kirche: um Mut zu einem neuen Aufbruch und zur Verkündigung des Evangeliums in der Welt.

– Für alle Christen und alle Menschen, die an Gott glauben: um die Respektierung der Religionsfreiheit in aller Welt.

– Für die Völkergemeinschaft, die von Hunger und Umweltkatastrophen bedroht ist: um Solidarität und Umdenken beim Umgang mit der Schöpfung.

– Für unsere Gemeinde/ Gemeinschaft: um die Bereitschaft, einander gegenseitig zu achten und gastfreundschaftlich anderen zu begegnen.

– Für die Opfer von Katastrophen und Kriegen.

– Wir bitten auch für unsere Verstorbenen des Jahres: um ewigen Frieden in Gottes Liebe.

**Gottesdienstleiter/in:** Lasst uns beten, wie unser Herr Jesus Christus uns zu beten gelehrt hat: Vater unser ...

### Abschluss

**Gebet:** MB, TG S. 1083 (in einer Messfeier: SG S. 1083).

**Segensbitte:** Der Leiter/Die Leiterin beschließt den Gottesdienst: MB S. 536 (wenn ein Laie die Feier leitet, statt „euch“ „uns“) oder: GL 632,4 oder 671,3 (370,5).

**Entlassung:** Singet Lob und Preis. – A: Dank sei Gott, dem Herrn.

**Danklied:** GL 380 (257) / KG 175: Großer Gott, wir loben dich oder: GL 258 (158) / KG 356: Lobpreiset all zu dieser Zeit / U 74: Laudate omnes gentes

## Kommunion zum Mitnehmen?

■ **Frage:** In einer Ordenskirche bei uns in der Nähe gibt es seit einiger Zeit die Möglichkeit, für kranke und alte Angehörige die Kommunion mit nach Hause zu nehmen. Man stellt einfach ein mitgebrachtes Gefäß auf den Altar und kann nach der Messe die gewünschte Anzahl Hostien mitnehmen. Ist das eine gute Idee? S. P.

**Antwort:** Das Angebot ist so nicht sinnvoll und widerspricht dem kirchlichen Recht. Natürlich haben schon die Christen in der frühen Kirche die Kommunion den Kranken gebracht, die nicht an der Feier der Eucharistie teilnehmen konnten. Dabei behandelten sie die Eucharistie oder mit größter Ehrerbietung. Das Kirchenrecht sieht vor, dass Gläubige mit einer besonderen Beauftragung „außerordentliche Spender“ der Kommunion sein können (can. 910 § 2; 230 § 3). Diese Kommunionshelfer können den Kranken die Kommunion bringen, wenn die Entfernungen groß sind und die Zahl der Kranken hoch ist (Instruktion *Immensae Caritatis*, 29.1.1973). Priester oder Kommunionshelfer feiern mit den Kranken den Ritus der Krankenkommunion. Die Kommunion nimmt man sich nicht mit, sondern man empfängt sie. Spender und Empfänger behandeln sie dabei mit Ehrfurcht. Diese kommt dadurch zum Ausdruck, dass besondere Gefäße für die Eucharistie verwendet werden, dass man darauf achtet, dass keine Partikel zu Boden fallen usw. Die Kommunionsspendung ist nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht der Priester. Statt die Kommunion zum Mitnehmen anzubieten, könnten sich die Geistlichen des Ordenshauses in Abstimmung mit der zuständigen Pfarrei bereiterklären, kranke und alte Menschen zu besuchen und ihnen die Kommunion zu spenden. bl

## Karl Schlemmer (1937–2013)

### Ein Nachruf

Domvikar Msgr. Dr. Bernhard Kirchgessner, Passau

Am Gedenktag der Salzburger Patrone Rupert und Virgil, am 24. September 2013, verstarb Univ.-Prof. em. Dr. Karl Schlemmer in seiner Heimatstadt Nürnberg. Eben dort hatte er am 16. Januar 1937 das Licht der Welt erblickt. Bedingt durch die Kriegsfolgen in der schwer heimgesuchten Dürerstadt schickten die Eltern den Sohn auf das Gymnasium der Benediktiner der Abtei Metten. So war ihm von Kindesbeinen an die benediktinische Welt vertraut, die er, wie zahlreiche Doktorandenkolloquien, Symposien und Kursangebote am Nikolaus-Institut im Kloster Andechs belegen, ein Leben lang schätzte.

Nach dem Theologiestudium in Bamberg und der Priesterweihe im Jahr 1963 sammelte der Konzilsbegeisterte erste seelsorgliche Erfahrungen in Nürnberg-St. Elisabeth, ehe er 1971 bei Prof. Dr. Georg Langgärtner in Würzburg das Promotionsstudium aufnahm. Sensibilisiert durch seinen evangelischen Vater griff Karl Schlemmer ein die Ökumene tangierendes Promotionsthema auf: „Gottesdienst und Frömmigkeit in der Reichsstadt Nürnberg am Vorabend der Reformation“. Mit dieser die Nürnberger Stadtgeschichte wie die fränkische Liturgiegeschichte erhellenden Arbeit wurde er 1977 zum Dr. theol. promoviert. Als Dozent an der Würzburger Domschule war Schlemmer u. a. für „Theologie im Fernkurs“ sowie 1978/79 an der Päpstlichen Hochschule in Fulda tätig.

Noch während des Habilitationsverfahrens erreichte ihn 1983 der Ruf als Professor für Liturgik und Homiletik an die Theologische Fakultät der Universität Passau. Im WS 1999 wurde seinem Lehrstuhl obendrein der Fachbereich Pastoraltheologie eingegliedert. Nebst Passau engagierte er sich in späteren Jahren als Gast- und Honorarprofessor an der Südböhmischen Universität im benachbarten Budweis und nach seiner Emeritierung im Jahr 2002 als Lehrstuhlvertreter für

Pastoraltheologie und Homiletik an der Theologischen Hochschule in Chur. Mit der ihm eigenen Leidenschaft für Liturgie und Pastoral verstand es der Liturgiewissenschaftler, seine studentischen Zuhörerinnen und Zuhörer sowie seine Doktoranden in den Vorlesungen und Seminaren für Liturgie und Homiletik, insbesondere für eine würdige Feier der Heiligen Geheimnisse und eine solide Erarbeitung der sonn- und feiertäglichen Homilien zu begeistern. Dabei setzte er weniger historische als vielmehr pastorale Akzente. Die Aufgabe des Chefredakteurs des „Anzeigers für die Seelsorge“ (1983–2002) nutzte er immer wieder geschickt für mahnende wie ermutigende Zwischenrufe *in liturgicis*. Als er 2002 emeritiert wurde und ein Ende der Theologischen Fakultät an der Universität Passau absehbar war, sah er seinen Lehrstuhl durch die Berufung des jungen Kollegen Franz-Peter Tebartz-van Elst über die Krisenzeit gerettet, ein Trugschluss, wie sich rasch erweisen sollte.

Noch in seiner Abschiedsvorlesung präsentierte er „Leitlinien für die Zukunft der Seelsorge“ und plädierte für eine Kommunikationspastoral. Ebenso bedrängte ihn die Frage, ob die Liturgie menschenfähig und der heutige Mensch noch liturgiefähig sei und wie dieser unter den gegebenen Umständen des Priester- und Gemeindemangels in Hinblick am Herrentag noch Liturgie feiern könne, eine Frage, die gerade in unseren Tagen an Aktualität neu gewinnt und zeigt, dass der nicht immer von allen verstandene Verstorbene zuweilen seiner Zeit durchaus voraus war. Die Festschrift, die ihm anlässlich seines 60. Geburtstages von Schülern, Doktoranden und Kollegen gewidmet wurde, bringt Karl Schlemmers Liturgieverständnis gut auf den Punkt: Liturgie war und ist für ihn stets *liturgia semper reformanda*, oder wie sein reformierter Schweizer Kollege Bruno Bürki einmal formulierte, *liturgie en mouvement*. □

## Fest der Heiligen Familie (A) – (29.12.): Vorbild oder Utopie?

**Einführung:** Der Blick auf die Heilige Familie kann einen nachdenklich stimmen. Was macht die Heiligkeit dieser Familie aus? Vielleicht liegt das Geheimnis in der Liebe und im Vertrauen. Liebe und Vertrauen zu Gott und zueinander durch alle Höhen und Tiefen hindurch. In diesem Sinn ist die Heilige Familie dann nicht nur eine bloße Utopie, sondern kann für unser Familienleben zum Vorbild werden.

### Verkündigung – Leitgedanken:

Familiäre Beziehungen sind die Grundlage, auf dem unser Leben aufbaut. Es ist schön, wenn sie durch Liebe und Vertrauen geprägt sind (1. Les.). Dann kann die Familie ein Ort sein, an dem wir ahnen dürfen, dass Gott uns liebt und in unseren Herzen wohnen möchte (Psalm + 2. Les.). Er möchte mit uns leben und schickt uns immer wieder seine Engel, die uns den rechten Weg weisen (Ev.).

### Allgemeines Gebet:

**Zu unserem Herrn Jesus Christus, der selbst als Kind in eine menschliche Familie hineingeboren wurde, kommen wir mit unseren Bitten und Anliegen:**

- Sei allen Kindern und Jugendlichen nahe, denen durch Gewalt und Missbrauch ihre Kindheit geraubt wurde, und lass sie Menschen finden, die sie in ein neues Leben führen. – *Stille* – Auf dich, o Herr, vertrauen wir.
- Sei du die Kraft aller alleinerziehenden Mütter und Väter und lass sie den vielen Anforderungen, die an sie gestellt werden, gerecht werden.
- Begleite mit deinem Segen alle Paare, die um ihre Beziehung kämpfen, und hilf ihnen, die Liebe des Anfangs wieder neu zu entfachen.
- Beschenke alle werdenden Mütter mit Freude über das neue Leben, das in ihnen heranwächst, und lass allen Frauen, die über eine Abtreibung nachdenken, die notwendige Hilfe zukommen, damit sie ihr Kind in zuversichtlicher Liebe annehmen können.

**Herr Jesus Christus, du hast durch deine Geburt die menschliche Familie geheiligt und sie zur Quelle menschlichen Glücks gemacht. Erhöre unsere Bitten, der du in der Einheit des Heiligen Geistes mit Gott, dem Vater, lebst und herrschest in alle Ewigkeit.** *Isabel Nowak, Abtei Mariastern-Gwiggen*

---

## Hochfest der Gottesmutter Maria – Neujahr: Ein wirklicher Neubeginn

**Einführung:** Das neue Jahr wird zum Anlass genommen, kleinere und größere Neuanfänge im eigenen Leben zu wagen, schlechte Gewohnheiten abzulegen, gute Vorsätze zu erfüllen. Meist ist dies jedoch nur mit mäßigem Erfolg verbunden. Dem alten Trott, dem „alten Adam“, zu entfliehen, ist dann doch nicht so einfach, wie man zunächst denken mag. Wie ermutigend ist es da, den Blick heute auf Maria zu richten, die uns in ihrem Sohn einen wirklichen und umfassenden Neubeginn geschenkt hat – durch Mut, Vertrauen und Zuversicht in das Wort Gottes.

### Verkündigung – Leitgedanken:

In dem Wort „Segen“ (1. Les. + Psalm) ist alles zusammengefasst, was sich der Mensch von Gott erhofft. Der höchste Segen aber ist das Kommen Gottes in die Welt und dass wir ihn dort finden dürfen (2. Les. + Ev.).

### Allgemeines Gebet:

**Gott, unser Heil, in deinem Sohn Jesus Christus hast du der Welt Erlösung und deinen Frieden geschenkt. Auf die Fürbitte der Gottesmutter Maria vertrauend beten wir zu dir:**

- Für unseren Papst Franziskus und alle Hirten der Kirche: um die Gnade, glaubwürdig und überzeugend im Sinne Jesu zu wirken. – *Stille* – Herr, schenke ihnen dein Heil.
- Für die Menschen, die Angst vor der Zukunft haben: um Hoffnung und Vertrauen auf Gott.
- Für die Menschen, mit denen wir zusammenleben und die wir lieb haben: um Gottes Schutz und Segen in guten wie in bösen Tagen.
- Für diejenigen, die in diesem Jahr sterben werden: um Aufnahme in das ewige Leben bei Gott.

**Herr, unser Gott, wir vertrauen auf die Fürbitte der Gottesmutter Maria, die uns deinen Sohn geboren hat, den Retter der Welt. Dir danken wir und dich loben wir im Heiligen Geist, heute, alle Tage dieses Jahres und bis in Ewigkeit.** *mu*

## Impressum

ISSN 0343-8732. Erscheint 6-mal vierteljährlich.  
© Verlag Herder Freiburg. Alle Rechte vorbehalten.  
Herausgegeben von den Liturgischen Instituten Trier  
(Eberhard Amon), Salzburg (Winfried Bachler OSB)  
und Fribourg (Peter Spichtig OP).  
**Schriftleitung:** Benjamin Leven (verantwortlich), Manuel  
Uder. Redaktionsbeirat: Weihbischof Jörg M. Peters,  
Trier; Christoph Freilinger, Linz; Gunda Brüske, Fribourg.  
**Redaktionsanschrift:** GOTTESDIENST, Postfach 2628,  
D-54216 Trier. Tel. (0651) 94808-26, Fax -46, E-Mail:  
Gottesdienst@liturgie.de

**Verlag / Abonentenservice:** Verlag Herder GmbH,  
Hermann-Herder-Str. 4, D-79104 Freiburg,  
Tel. (0761) 2717-200, Fax -222,  
E-Mail: kundenservice@herder.de  
**Druck:** Strube Druck & Media ohG, Felsberg  
**Preise:** (unverb. Empf., inkl. MwSt): Jahresabo  
(23 Ausgaben, ein Doppelheft) € 53,50, für  
Studierende € 38,50, jeweils zzgl. € 13,11 Versand  
[D] / sFr 72,-, für Studierende sFr 52,-, jeweils zzgl.  
sFr 20,01 Versand; Kündigung: 6 Wochen zum Ende des  
Berechnungszeitraums; Einzelheft € 2,70 / sFr 4,50.

ZKZ 8374

Raum für postalische Zwecke

## ZU: EDITORIAL, GD 21/2013

*In unserer Kindheit – ich bin 1936  
geboren – haben wir die Rorate messen  
gerne gehabt und sind oft die ganze  
Woche in die Ämter gegangen. Dass  
da immer die gleichen Lesungen  
gelesen wurden, merkten wir nicht,  
weil ja lateinisch zelebriert wurde.  
Zweimal in der Woche wurde eine  
deutschsprachige Messe „synchroni-  
siert“.*

*Dann im Seminar kamen zweimal  
die Woche Rorateämter, lateinisch-  
deutsch und mit dem „Schott“. Man las  
die Bücher von Pius Pasch.*

*Dann mit der Liturgiereform kamen  
die Lesereihen. Die Adventszeit wurde  
für mich dadurch eine Zeit persönlicher  
Exerzitien. Aber die Rorateämter  
mit den immer gleichen Marienlesungen  
und -gebeten verblassten. Später  
fingen manche Pfarrer und Kapläne  
wieder an, den Rorate-Introitus  
deutsch oder lateinisch zu singen,  
Kerzen anzuzünden und so an die alten  
Rorate messen zu erinnern – mit den  
gültigen Lesungstexten; Frühschichten  
oder Abendschichten, für die Jugend  
entstanden.*

*Wofür bin ich? Für die Tagestexte  
und -lesungen in violetten Paramenten,  
für das Singen von Antiphonen und  
bekannten Liedern (aber nicht zu viele)  
und für je eine kurze Ansprache von 3  
bis 5 Minuten, die die Texte ins Jetzt  
deutet.*

*Pfarrer em. Jakob Meyer,  
Heilsbrunn*

# Katechetische Texte im neuen „Gotteslob“ (2)

*Texte im Liedteil und Einführungen in das Kirchenjahr*

*Pfarrer Dr. Dr. Markus Jacobs, Bielefeld*

**D**as größte Anliegen der Arbeitsgruppe für die katechetischen Texte konnte nur in stark reduzierter Weise umgesetzt werden. Denn es sollte die Gelegenheit genutzt werden, Hilfen zu wichtigen katechetischen Anliegen verstreut unter den Liedern oder Gebetsteilen zu platzieren. Das neue „Gotteslob“ ist neben aller praktischen Nutzung auch eine unschätzbare Möglichkeit zur Information zu inzwischen häufig inhaltsleer oder unbekannt gewordenen christlichen Grundthemen. Leider sind Impulse dieser Art aufgrund des großen Platzmangels schlussendlich nur in sehr stark reduzierter Weise eingearbeitet worden. Auf Vorschlag der Arbeitsgruppe finden sich aber an verschiedensten Stellen im neuen „Gotteslob“ Zitate aus der Heiligen Schrift, der Vätertheologie oder dem Schatz von Gebeten und Gedanken aus der Kirchengeschichte, welche die jeweiligen Lied- oder Gebetsthemen auf ihre eigene Weise kommentieren.

Ein wichtiges katechetisches Anliegen war die Aufschlüsselung des Kirchenjahres und seiner entsprechenden Vollzüge. So könnte in Zukunft eine Erwachsenenkatechese auch das Gotteslob zugrunde legen. Denn die jeweiligen Einführungen in Liedblöcke zum „Jahr“ (GL 217), zum „Advent“ (GL 217,4), zur „Weihnachtszeit“ (GL 235), zur „Österlichen Bußzeit“ (GL 265,2), die vielen kurzen Einführungen zu den drei heiligen Tagen (GL 304–316) und zur „Osterzeit“ (GL

317) erschließen die Geschichtlichkeit christlichen Heilsverständnisses aus dem Kirchenjahr. Interessierte am Glauben werden verstehen, dass Gott nicht nur eine geglaubte übergeordnete Größe ist, sondern aus Liebe in der Geschichte gehandelt hat. Christentum ist darum weniger Wissen von Gott, sondern Feiern des Geheimnisses Gottes. Eine solche katechetische Methodik mit Hilfe des „Gotteslob“ würde deshalb von selbst zu einem mystagogischen Zugang zum christlichen Glauben führen, insoweit das Heilshandeln Gottes sich durch die Feier von Gottesdiensten erschlosse. Eine solche mystagogische Zugangsweise, der wie bei den Texten der Karwoche auch andere entsprechende Arbeitsgruppen zuarbeiteten, verlangt selbstverständlich einen bedachtsamen und langsam fortschreitenden Zugang zur Erschließung der christlichen Glaubenswahrheit.

Schließlich gehörte es auch zu den Aufgaben der Arbeitsgruppe, die Christusfeste (GL 217,3; 356), Marienfeste und Heiligenfeste in ihrem inneren Zusammenhang zu erklären. Dieser katechetischen Aufgaben, den Gesamtzusammenhang des Kirchenjahres als Entfaltung des Christusgeheimnisses zu verstehen, dienen die kurze Marien- und Heiligen- (GL 519) und ein Schlüssel zum Verständnis der Heiligen (GL 541). Kurze Anstöße öffnen für die Größe der Schöpfung Gottes (eine kurze Engellehre: GL 538) oder sprechen das Geheimnis der Kirche in all ihrer Sündigkeit und Schönheit an (GL 476). □